Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus

Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege

Band: 9 (1915)

Heft: 7

Rubrik: Rundschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Rundschau.

Das Erwachen der Sozialdemokratie. Zum Bedeutsamsten, was uns die letzte Zeit gebracht hat, rechnen wir dies Wiederaufstehen der Sozialdemokratie und besonders was in dieser Beziehung in Deutschland geschieht. Gerne hätten wir namentlich den Aufruf abgedruckt, den Bernstein, Haase und Kautsky erlassen haben, also drei der allerangesehensten Führer der verschiedenen Richtungen innerhalb der deutschen Sozialdemokratie. Das ist eine Tat des Glaubens und sittlichen Mutes, die weit über das hinausgeht, was aus den Kreisen gekommen ist, die sich einer höheren Wahrheit und eines höheren Lebens rühmen. Namentlich ist die Haltung Bernsteins während des ganzen Krieges vorbildlich gewesen. Auch der „Vorwärts" war, so lange er einige Freiheit hatte, das „christlichste" deutsche Blatt, das uns in die Hand gekommen ist. Und von Liebknecht ist auf alle Fälle zu sagen, daß er einen Mut hat, den ein Mensch nie aus unedlen Quellen schöpft.

Es werden halt doch die „Heiden" eher ins Gottesreich kommen als die „Christen". L. R.

Akademische und andere Friedensarbeit. Die Freistudentenschaft der zürcherischen Hochschulen hat im Anschluß an die im letzten Oktoberheft der Neuen Wege befolgte Methode in den beiden letzten Semestern eine im guten Sinne des Wortes akademische Friedensaktion durchgeführt. Sie hat sich zum Ziel gesetzt, die Beurteilung des Krieges auf ein höheres Niveau zu heben, seinen großen Sinn aufzuzeigen, besonders auch dem Völkerhaß entgegenzuwirken. Zu diesem letzten Zweck ließ sie eine Reihe von Vorträgen über die wichtigsten der im Kriege befindlichen Völker halten, wenn möglich von Vertretern dieser Völker selbst oder solchen, die ihnen nahe stehen. Diese Vorträge sollten die Bedeutung der betreffenden Völker für die menschliche Kultur hervorheben. Voraus gingen allgemein orientierende Ausführungen.

Der Versuch hat großes Interesse gefunden und man darf annehmen, daß er seinen Zweck einigermaßen erfüllt habe. Noch ist er nicht abgeschlossen.

Die bisher gehaltenen Vorträge sind (mit Ausnahme von einem) im Druck erschienen (bei Orell Füßli in Zürich). Ihre Titel lauten:

„Ueber den Sinn des Krieges", von L. Ragaz, zweite Auflage). „Die Kulturbedeutung des deutschen Volkes", von Fritz Medicus. „Die Kulturbedeutung Frankreichs", von J. Matthieu. „Die Kulturbedeutung Englands", von Th. Vetter.

Es sollen noch folgen:

„Die Kulturbewegung Italiens", von E. Bovet. „Die Kulturbedeutung Rußlands", von einem noch zu bestimmenden Referenten.

Die Vorträge sind ein Gegengift gegen den heute wütenden Geist der Verleumdung. Wir empfehlen sie auch denen, die den Sinn und Geist der Friedensarbeit, die die Neuen Wege tun, ehrlich kennen

lernen wollen. Daß auch von diesem Versuch das: In magnis volnisse sat est gilt, ist selbstverständlich!

Zugleich machen wir darauf aufmerksam, daß der im letzten Heft erschienene Vortrag: „Die Frau und der Friede", von Clara Ragaz, ebenfalls bei Orell Füßli erschienen ist. Möchte er zu vielen Frauen gelangen, um eine aufweckende Wirkung zu üben. L. R.

Zur Frage der Dienstverweigerung. Zu dem Artikel: „Christentum und Krieg vor dem Militärgericht" im letzten Heft der Neuen Wege schreibt uns ein Leser:

„In der Juninummer der Neuen Wege wird ein militärgerichtliches Urteil gegenüber einem Dienstverweigerer erwähnt. Vielleicht interessiert es Sie, zu vernehmen, daß diesem ein Vorwurf daraus gemacht wird, daß er sich seinerzeit nicht zur Sanitätstruppe gemeldet habe. Ich habe das Urteil einem Verwandten zugestellt, der kürzlich bei der Rekrutierung der Infanterie zugeteilt wurde und der, wie ich wußte, die Teilnahme oder Beihilfe am Töten und Verwunden von Menschen im Kriege oder anderswo mit seinem religiösen Gewissen nicht in Einklang bringen könnte. Er schickte darauf die betreffende Nummer der „Zürcher Post" mit einem entsprechenden Schreiben an die X. . . = Militärdirektion. Diese entsprach ohne weiteres seinem Gesuch und versetzte ihn zur Sanität.

Ich teile Ihnen das mit, weil Sie vielleicht in den Fall kommen, Leuten, die allfälligen Gewissenskonflikten vorbeugen und sich deshalb gern zur Sanitätstruppe einteilen lassen möchten, Auskunft zu erteilen. Natürlich ist ein begründetes Gesuch an die betreffende Militärdirektion zu richten und eventuell eine abermalige Rekrutenschule bei der Sanität zu leisten."

Redaktionelle Bemerkungen.

Auch dieses Heft ist, wie man bemerken wird, von Anfang bis zum Ende von einem einheitlichen Gedanken getragen. Wir führen die Erörterung der durch den Krieg brennend gewordenen Probleme weiter, im Besonderen die der Gewaltanwendung und des Sozialismus. Ueber das Problem der Gewalt werden wir im nächsten Hefte noch eine ausführliche und tiefgreifende Arbeit bringen. Der Aufsatz über den Sozialismus stammt, wie die Leser von selbst spüren werden, von einem mit der Bewegung in theoretischer und praktischer Beziehung gründlich vertrauten, einer höheren Arbeiterschicht angehörenden Manne. Auch diese Diskussion wird fortgesetzt, wobei wir unser Augenmerk nun vor allem auf das Positive richten möchten, ohne übrigens der Verhandlung Schranken setzen zu wollen.

Leider sehen wir uns in unserer Arbeit immerfort durch den Umstand gehemmt, daß der uns zur Verfügung stehende Raum der Neuen Wege ihrer Aufgabe nicht mehr genügt. Auch die großen und kostspieligen Ueberschreitungen, die wir uns erlauben, helfen nicht genügend. So haben wir seit einiger Zeit darauf verzichten müssen, wertvolle Dokumente der Friedensbewegung, die uns in Fülle zuströmen, zu veröffentlichen und auch diesmal leider einen Bericht über die diesjährige Bündner Synode auf die nächste Nummer verschieben müssen. Aus ähnlichen Gründen sehen wir uns veranlaßt, auf ein Erscheinen zum Monatsanfang endgültig zu verzichten.

Wir möchten die Leser bitten, sich der Verbreitung dieser Nummer, um der Sache willen, eifrig annehmen zu wollen. Wir haben einen Mehrdruck hergestellt und geben die Hefte zu billigem Preise ab.

Redaktion: Lic. **J. Matthieu**, Gymnasiallehrer in Zürich; **L. Ragaz**, Professor in Zürich; **L. Stückelberger**, Pfarrer in Winterthur. — Manuskripte und auf die Redaktion bezügliche Korrespondenzen sind an Herrn **Ragaz** zu senden. — Druck und Expedition von **R. G. Zbinden** in Basel.